

Lepra- und Kinderhilfe für Indonesien – Zürich

Präsident: Roland Oldani Bachtelstr.19 8123 Ebmatingen
E-Mail: Oldani Roland oldani@leprakinderhilfe.ch 044 980 33 73
E-Mail: Foery Martin foery@leprakinderhilfe.ch
Homepage: www.leprakinderhilfe.ch



Ebmatingen, Dezember 2009

Informationsbericht über unsere Projekte und Vergabungen 2009 unseres Hilfswerkes in Indonesien

Sehr geehrte Spenderin, sehr geehrter Spender

Bevor das Jahr 2009 zu Ende geht, möchten wir Sie wiederum informieren über unsere Arbeit in Indonesien. Auch 2009 war für uns ein bewegtes Jahr rund um alle Projekte. So waren unter zwei Malen Vorstandsmitglieder in Flores und Lembata, nämlich in den Monaten Mai/Juni und im Oktober/November; insgesamt rund sieben Wochen. Unsere Besichtigungen galten vor allem der Weiterarbeit und der kritischen Überprüfung unserer finanziellen Mittel, das heisst Ihrer uns anvertrauten Spendengelder. Wir möchten an dieser Stelle einmal mehr festhalten, dass sämtliche Reisekosten nach wie vor von uns persönlich berappt werden. Gerne geben wir Ihnen wieder im Einzelnen Auskunft, was die letzten zwölf Monate unserer Hilfe vor Ort gebracht haben und wie unsere Weiterarbeit aussieht:

Projekt 1: „Yayasan Pambudhi Luhur“ in Cimahi-Bandung: Schule für arme Kinder mit angegliederter Krankenpflege-Schule, einer Klinik, einem Ambulatorium und einer Spitex-Organisation

Unser erstes Projekt, welches nun seit einigen Jahren selbständig wirtschaftet, läuft zu unserer besten Zufriedenheit. In regelmässigen Abständen werden wir schriftlich über diesen Betrieb orientiert. Im Oktober hatten wir zudem während dreier Tage Gelegenheit, mit dem Leiter, Dr. med. Pandith Arismunandar, persönlich zu diskutieren.

Hier nachfolgend finden Sie in Stichworten die wichtigsten Eckpunkte dieses Projekts:

- 70 Kinder im Kindergarten, 580 Kinder in der Elementarschule, 50 Kinder in der Sekundarschule und 80 Kinder im Gymnasium.
- In der staatlich anerkannten Krankenpflegeschule STIKES sind heute 500 Studenten.
- Die Kliniken behandelten im Jahre 2009 rund 15'000 Patienten.



Wir freuen uns, dass besagtes Projekt - heute eine Stiftung - weiter Erfolg hat und mit der Hilfe an die arme Bevölkerung in allen Sparten unseren Gründungsgedanken entspricht.

Projekt 2: „Rumah Sakit Lepra Beato Damian“; Lepra-Spital in Lewoleba-Lembata

Am 11. Oktober 2009 haben zwei Personen unseres Vereins am Jubiläum „50 Jahre Lepra-Spital Beato Damian“ teilgenommen. Weit über 1'000 Personen waren anwesend und haben an dieser schlichten Feier teilgenommen. Die Bevölkerung und viele Schulkinder bereicherten das Fest mit Tänzen und Gesängen. Es wurde gekocht und gebacken, und das Zusammensein dauerte bis spät in die Nacht hinein. Was uns jedoch am meisten freute ist die Tatsache, dass nun endlich die Hürde der

Angst vor Ansteckung der Lepra überwunden ist. Bis vor kurzem, haben alle Menschen noch einen grossen Bogen rund um das Lepra-Spital gemacht! Das scheint sich nun definitiv geändert zu haben. Die Anzahl unserer Lepra-Patienten stagniert weiter. Heute leben noch 25 Personen mit schweren bis mittelschweren Verstümmelungen im Krankenhaus. Vor einigen Jahren waren es noch deren 50 – 60 Patienten. Sie alle werden durch Schwestern, KrankenpflegerInnen und Hilfspersonal sehr gut und liebevoll betreut.

Neue Lepra-Patienten werden - soweit möglich - im Spital medikamentös versorgt und leben dann in den Familien weiter.



Die Patientenzahlen in unserer Poliklinik sind weiterhin steigend und dürften 7'000 Hilfesuchende pro Jahr übersteigen. In diesem Sinne sind auch unser Labor, die Apotheke und das Optikergeschäft gefordert. Unser gesamtes Team - rund 32 Personen (teilweise auch temporär tätig) - unter der Leitung von Schwester Dr. Ludgardis CIJ, leistet gute Arbeit. Die Leute bleiben uns treu, haben vielfach langjährige Erfahrung und werden so weit nötig an Kursen weitergebildet.

Unsere früheren Pläne, das Spital mit weiteren Neubauten zu erweitern, müssen wir aus Kostengründen ändern. Wie bereits im Info-Bericht 2008 erwähnt, sind Spender für

solche Bauten leider sehr schwer zu finden. Da wir weniger lepröse Patienten zu versorgen haben, werden wir nun einen bestehenden Gebäudetrakt gründlich renovieren und um einige Räume erweitern. Dort werden dann die neue Poliklinik, die Hautklinik, die Augenklinik, das Labor und die Apotheke untergebracht. Die Planungen dazu sind im Gange. Der Bischof von Larantuka wird uns für dieses Bauvorhaben einen ausgewiesenen Fachmann und Pater vermitteln.

Die für diesen grossen Umbau erforderlichen Geldmittel sind durch die **FAIR MED** (früher LEPRAHILFE EMMAUS SCHWEIZ) in **Bern** und neu durch die **LEOPOLD BACHMANN-STIFTUNG in Rüschiikon** beinahe gesichert! Viele Abklärungen vor Ort erschweren und verzögern jedoch unsere Arbeit, da im Gesundheitswesen auch der Staat mitreden will; obwohl er dazu eigentlich gar nichts beiträgt! Doch letztlich liegt uns eine Verbesserung der gesundheitlichen Situation der vielen hilfesuchenden, armen Menschen am Herzen; und was man nicht selber an die Hand nimmt, bleibt irgendwo in einer Staatsschublade liegen.

Was wir heute mit Sicherheit wissen: Der Weiterausbau unserer Kliniken wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen und ist hauptsächlich abhängig von grösseren Spendern.

Projekt 3: Hilfe an „Lepradorf Sumberglagah“; und Hilfe an schwerkranke Kinder (Beiträge an Operationskosten) in Zusammenarbeit mit Schwester Hugoline Deselaers S.Sp.S in Surabaya

Unsere Material- und Medikamentenhilfe an das Lepradorf Sumberglagah konnten wir bis zum heutigen Zeitpunkt - und zu unserem tiefsten Bedauern - nicht mehr aufnehmen. Die gespendeten Sachen bringen wir nicht mehr durch den Zoll in Surabaya. Es wurden uns immer mehr Barrieren in den Weg gestellt. Wie wir diesen leidenden und ausgestossenen Menschen künftig weiterhelfen können, bleibt dahingestellt. Doch vielleicht geht anderweitig ein Türchen auf.

Die Weiterhilfe an schwerkranke Kinder, sprich Operationshilfen, konnte zu unserer grossen Freude ausgebaut werden. Zwei grosszügige Spender, nämlich die **STIFUNG SYMPHYSIS (Fonds „Camita“)** Zürich und die **KOHLER-FRIEDERICH-STIFTUNG FÜR KINDER UND JUGENDLICHE** in **Uster** ermöglichen es unserer Schwester Hugoline, vermehrt Kinder in den Spitälern von Surabaya operieren zu lassen. Bis Ende 2009 dürften es über 30 Kinder sein, welche meistens lebensrettend behandelt werden konnten. Ohne diese grosse Hilfe hätten wahrscheinlich die meisten dieser Kinder und Jugendlichen keine Überlebenschance!

Einmal mehr bewundern wir unsere vielen Ordensfrauen und deren beispielhafte Hingabe und Liebe an diese bedürftigen Menschen. Sie alle verdienen unsere umfassende Unterstützung, die finanzielle wie die moralische. Und einmal mehr gilt auch hier der Leitsatz: Gemeinsam sind wir stark und können etwas erreichen.



Projekt 4: Waisenhaus und Kinderheim „Don Bosco“ in Lewoleba-Lembata, Ost-Flores

Anlässlich unserer mehrwöchigen Anwesenheit haben wir wiederum feststellen können, dass die grosse Kinderschar im Alter zwischen 2 und 14 Jahren gut betreut wird. Jedes Mal ist es für uns von neuem ein ganz besonderes Erlebnis, all diesen fröhlichen und zufriedenen Kindern zu begegnen. Auch die Kinder freuen sich immer ganz besonders, wenn Leute von uns anwesend sind, widmen wir

ihnen doch recht viel Zeit und begleiten sie öfters bei ihren täglichen Spielstunden. So finden unsere gespendeten Spielsachen wie Lego, Puzzle, Memory, Domino, Kartenspiele, Bauklötze und Holzautos immer reissenden Absatz und auch Wertschätzung.

Rund 100 Kinder bevölkern und Kinderheim. Immer bei wechseln unsere Kinder Die Leiterin, Schwester 66jährig, wirkt wie eine und alle rufen sie „Mama und Leid mit unseren Fröhlichkeit und Güte neuem. Besonders neu von ihrer mütterlichen Art täglichen Geschehen zurecht. Sie kennt auch alle Hintergrundgeschichten und kann so ganz gezielt auf jedes einzelne Kind eingehen.



gegenwärtig unser Waisenhaus Eintritt in die 1. Sekundarschule vom Waisenhaus in die Internate. Yuliana Boleng CIJ, bereits über leibhaftige Mutter zu den Kindern Suster“ (Schwester). Sie teilt Freud Kindern und ihre angeborene beeindruckt immer wieder von eintretende Kinder profitieren sofort und finden sich schnell einmal im

Noch aber muss das Personal mit geeigneten Fachkräften aufgestockt werden. Einige Schwestern und weitere Anwärtnerinnen befinden sich zur Zeit aber noch in der Ausbildung.

Projekt 5: Neubau Knaben-Internat St. Antonius in Lewoleba-Lembata, Ost-Flores – NTT

Projekt 6: Neubau Mädchen-Internat St. Antonius in Lewoleba-Lembata, Ost-Flores – NTT

Der Bau des Mädchen-Internates ist zwar geplant und die Pläne auch vorhanden, doch sind unsere Leute - besonders die Handwerker - mit unserem Zeitplan total überfordert. So galt es im Oktober 2009 Prioritäten zu setzen; besonders in Bezug auf den Baubeginn des Mädchen-Internates. In Abstimmung mit den Schulhausneubauten (Projekt 8), soll voraussichtlich erst im Herbst 2010 mit den Fundationsarbeiten des Mädchen-Internates begonnen werden. Den Bau des Knaben-Internates müssen wir ebenfalls weiter zurückstellen. Zum einen sind zwei Grossbaustellen aus platztechnischen Gründen auf unserem Areal nicht möglich, und zum andern müssen die Internatskinder teilweise umquartiert werden.

Für diese beiden wichtigen und grossen Bauvorhaben suchen wir nach wie vor nach weiteren Sponsoren. Namhafte Beiträge haben wir jedoch von folgenden Spendern bereits erhalten: **LEOPOLD BACHMANN-STIFTUNG in Rüschlikon, MIGROS-HILFSFONDS in Zürich und der ERNST GÖHNER STIFTUNG in Zug**. Die genannten Bauten müssen erdbebensicher und zweistöckig gebaut werden, was sich natürlich im Preis niederschlagen wird.

Seit Mitte September 2009 haben wir nun einen Projektbeauftragten in Indonesien, welcher besonders die geplanten Bauarbeiten mitbegleiten und vor Ort beratend wirken kann. Darüber erfahren Sie mehr am Schluss dieses Info-Berichtes.



Projekt 7: Umnutzung bestehendes Knaben-Internat St. Antonius in Lewoleba-Lembata in Schulungsräume

Das bestehende „alte“ Knaben-Internat kann zurzeit noch nicht umgenutzt werden, da sämtliche Räumlichkeiten voll genutzt sind. Drei Kindergartenklassen, eine Spielgruppe und unsere Knaben der Sekundarschule und des Gymnasiums sind hier untergebracht. Da dieses Gebäude in sehr gutem Zustand ist und hier noch weitere Internatskinder aufgenommen werden können, wird der Bau des neuen Knaben-Internates an den Schluss gestellt.

Projekt 8: Neubau der Elementar- und der Sekundarschule in Lewoleba-Lembata – NTT

Die Elementarschule für rund 420 Kinder wird per Ende Dezember 2009 fertig erstellt sein. Seit Beginn des neuen Schuljahres, im August 2009 sind bereits einige Klassen der Elementar- und der Sekundarschule ins neue Gebäude integriert. Laufend kommen bezugsbereite Klassenzimmer hinzu, so dass Ende Jahr die Vollnutzung Wirklichkeit geworden ist.

Noch nie wurden auf der Insel Lembata so grosse Schulbauten verwirklicht; was heisst, dass die Handwerker in allen Belangen überdurchschnittlich gefordert wurden. Nach wie vor ist es sehr schwierig, Baufachleute zu bekommen; und wenn das gelingt, dann sind diese fachlich vielfach nicht genügend qualifiziert. So sind sehr oft die „Führungspersonen“ nicht speziell geschult, was sich dann in der Betreuung und Überwachung ungünstig auf das Personal auswirkt.

Wenn immer nur möglich, rekrutieren wir Bauleute von der Insel Lembata oder den Nachbarinseln, um diesen Leuten auch Arbeitsmöglichkeiten zu bieten, und um sie gleichzeitig aus der Armut zu holen. Immer und immer wieder gibt es da Wechsel im Personal. Unsere eigenen Leute rennen aus

besagten Gründen davon, weil kaum jemand fähig ist Regeln aufzustellen und Abmachungen zu treffen, geschweige denn ein Machtwort zu sprechen.

Wir trösten uns dann jeweils und beruhigen unsere Nerven, indem wir an die verbesserte Ausbildung der Jugendlichen denken, die ja im Gange ist. Wir setzen darauf und sind auch überzeugt, dass damit schrittweise, nach und nach vieles besser werden kann. Doch all die derzeitigen Bauverzögerungen belasten uns; und es bleibt an dieser Stelle zu hoffen, dass unsere Hauptsponsoren die schwierigen Arbeitsbedingungen im ganzen Gebiete von Ost-Flores nachvollziehen und verstehen und daher Nachsicht walten lassen können.



Eigentlich sind die Leute vor Ort ein liebenswerter Menschenschlag. Doch mit ihnen zu arbeiten braucht sehr viel Geduld und Einfühlungsvermögen, ist doch vieles noch verbunden mit Aberglaube und schwarzer Magie!

Anfang November 2009 wurde nun mit den Fundationsarbeiten für die neue Sekundarschule begonnen. Bruder Damianus SVD, früher Schulleiter der grossen Handwerksschule der Steyler Missionare in Larantuka, wurde neu mit diesen Bauarbeiten betraut. Er hatte vorgängig die Zentralküche, das Restaurant und die Zentralwäscherei für uns gebaut; Bauten, die sich für diese

Regionen als überaus zweckmässig erweisen.

Der Neubau der Sekundarschule umfasst grösstmässig etwa die Hälfte der soeben fertig erstellten Elementarschule und wird aus Platzgründen ebenfalls zweistöckig konzipiert. Sobald das 2. Stockwerk fertig erstellt ist - dies dürfte im Herbst 2010 der Fall sein - soll dann mit den Bauarbeiten des Mädchen-Internates begonnen werden. Dies wiederum hält dann auch Schritt mit den uns zugesprochenen Geldmitteln.

Projekt 9: „Handwerker-Werkstätten für ehemals lepröse Jugendliche“ in Lewoleba-Lembata, Ost-Flores – NTT

Im letzten Informationsbericht haben wir Sie darüber informiert, dass unsere Werkstätten aus unserem Areal auszugliedern sind. Inzwischen sind sie auch zu klein geworden, denn in ein bis zwei Jahren kehren unsere ersten Jugendlichen mit einer abgeschlossenen Berufslehre unter anderen als Elektriker, Spengler, Schweisser und Metallbauer, Motorenwickler oder vom Architekturstudium zurück. Auf unserem Areal, wo die Produktionsstätte für Sojaprodukte steht, ist genügend Platz, um auch noch die neuen Werkstätten bauen zu können. Ein Patenkind, derzeit im Architekturstudium in Yogyakarta, hat während seinen Semesterferien die vollständigen Baupläne für einen Neubau erstellt. Diese sollen nun von Fachleuten nochmals überprüft werden. Als nächsten Schritt gilt es, eine Baukosten-berechnung zu erstellen und alsdann nach Spendern für dieses wichtige Bauwerk zu suchen.

Unsere Schreinerei und die Zimmerei mussten wir im Juni 2009 um einen grossen Raum erweitern, da wir mit Eigenproduktionen wie Fenster und Türen, Schulmobiliar usw. mehr als ausgebucht sind. Ein Patenkind von uns hat seine dreijährige Lehre als Schreiner erfolgreich abgeschlossen und führt nun die zweite Schreinerei.

Wir legen sehr grossen Wert auf die Weiterbildung von jungen Berufsleuten. Je nach Fähigkeiten dürfen diese Leute Kurse oder höhere Schulen besuchen, damit sie besonders in der Führung von Personal, in der Eigenverantwortung und in der Leitung von Betriebsabteilungen geschult werden können. Dies wird wohl eines unserer wichtigsten Ziele der kommenden Jahre sein, um all unsere Projekte auf lange Sicht nachhaltig und auch erfolgreich führen zu können. Der Alltag in Flores zeigt uns nur zu deutlich, wo angesetzt werden muss, damit Entwicklungshilfe auch wirklich Sinn macht und Menschen aus ihrer bitteren Armut erlöst werden können.

Projekt 10: Neubau eines Behindertenheimes „St. Dymphna“ in Maumere – Flores

Das Hauptgebäude - das Wohnheim für unsere Behinderten - war per Juni 2009 bezugsbereit und unsere Leute sind eingezogen. Nun haben auch sie ein sehr gefreutes Heim und die Freude darüber ist gross. Der Bau lässt keine Wünsche offen, er ist für Flores ein Vorzeigewerk. Dass hier ein polnischer Pater als Baufachmann das Sagen hatte, widerspiegelt sich in der Bausubstanz und besonders im Finishing.



Wie Ihnen im letzten Jahr mitgeteilt, werden wir an Stelle eines Altersheimes nun das Behindertenheim weiter ausbauen; und zwar weil noch immer so viele geistig Behinderte auf der Strasse leben, auf Müllhalden ihr Essen suchen und einfach kein Dach über dem Kopfe haben. Besonders das Gebiet von Maumere (grösste Stadt in Flores) ist sehr arm und hat fast keine Arbeitsstellen zu bieten. Die Armut ist hier begleitet von vielen Krankheiten, Unterernährung, vielfach zu wenig Wasser und dadurch schlechte Hygiene. All dies bringt so viel Leid mit



sich, dass wir wenigstens den Behinderten beistehen möchten. Unseren Ordensfrauen ist keine Arbeit zu viel, diesen Ausgestossenen ihre Hilfe und ihre Zuneigung zu geben. Besonders die Leiterin, Schwester Lucia CIJ, hat eine so beruhigende und charismatische Art, dass geistig Behinderte in ihrer Obhut oftmals bemerkenswerte Fortschritte machen.

So haben wir im November 2009 mit einem grossen Zusatzbau begonnen, welcher vor allem die neue Küche, einen grossen Essraum, eine Behindertenwerkstatt, eine Aula, eine Apotheke und sonstige Wirtschaftsräume umfasst. Die Kosten dafür werden auf nochmals ca. Fr. 220'000.00 geschätzt. Das bereits bestehende Gebäude wird dann in erster Linie nur noch Schlafsäle, WC's und Waschmöglichkeiten beinhalten. Unser Ziel ist, später einmal die Anzahl der Patienten wesentlich aufstocken können. Zur Zeit sind rund 100 Behinderte bei uns im Heim. So bleibt zu hoffen, dass wir für diesen dringenden Bau weitere Spender finden werden!

Es ist traurig aber leider eine Tatsache, dass sich die Obrigkeit dieses Landes so wenig um seine behinderten Mitmenschen kümmert. Umso mehr freute es uns, dass der erste Bau inklusive allen Mobilien dank folgenden Spendern finanziert werden konnte:

Frieda Locher-Hofmann-Stiftung, Zürich
Kath. Konfessionsteil des Kantons St. Gallen
Familien-Vontobel-Stiftung, Zürich
Angklung-Orchester Pada Suka, Zürich

Gemeinde Maur
Vontobel-Stiftung, Zürich
Meyenhofer B. + J., Winterthur

Diese so grosse und wertvolle Hilfe möchten wir vor allem namens der Behinderten herzlich verdanken. Sie bringt vielerlei Lichtblicke und vor allem Hoffnung in den Alltag dieser Menschen!

Projekt 11: Betrieb eines Optikergeschäftes mit Refraktion in Lewoleba-Lembata, Flores

Das kleine Optikergeschäft ist nun bereits fester Bestandteil im Gebäude unserer Poliklinik. Im Gebäude wo einfache Augenuntersuchungen und Refraktionen stattfinden, können nun auch gleich die optischen Gläser hergestellt werden. Diese wichtige Dienstleistung ist nicht mehr wegzudenken und sie wird bei der Bevölkerung ausserordentlich geschätzt. Dank der grosszügigen Hilfe **des Optikergeschäftes Werner Tschumi AG in Seon** und dessen sehr grosser Anzahl von neuen Brillengestellen, können viele Brillen gratis an die arme Bevölkerung abgegeben werden. An dieser Stelle sei auch all jenen Spendern gedankt, die uns ihre gebrauchten aber noch gut erhaltenen Brillen zukommen lassen. Auch diese sind für sehbehinderte Menschen eine sehr wertvolle und direkte Hilfe.

Projekt 12: „Aufnahme und Abklärungsstation mit einer Aula, sowie Betrieb eines kleinen Hotels“ in unserem Komplex St. Antonius in Lewoleba-Lembata, Ost-Flores – NTT

Dieses Projekt gilt bis zum heutigen Tag wohl als das einträglichste Geschäft unserer Überbauung. Unsere grosse Aula wird rege benutzt und vermietet, so auch unsere 10 Zimmer mit total 20 Betten. Wir haben sowohl Zimmer mit Aircondition als auch einfache Zimmer anzubieten. Die meisten haben auch ein eigenes WC und Duschen im Zimmer. Als eher schwierig erweist sich die Sauberhaltung der Zimmer durch unser Personal. Die Bandbreite der Bezeichnung „Sauberkeit“ ist in den Köpfen der Einheimischen sehr dehnbar und auch anders verankert!

Trotz Rücksichtnahme auf das sehr einfache Leben im ganzen Gebiete von Nusa Tenggara Timur, welches in einfachen Bambushütten stattfindet, wo Naturboden Alltag ist und ein paar Plastikstühle, ein Tisch und vielleicht ein Kasten der ganze Reichtum sind, müssen wir unseren Angestellten dennoch beibringen, wie ein sauberes Zimmer auszusehen hat; und was zahlende Gäste erwarten dürfen.

Neu kehren nun unsere ersten früheren Internats-Mädchen mit einer Ausbildung im Hotelfach zurück. Diese jungen Leute sollen ihr Gelerntes jetzt hier mit einbringen. Wir werden diese Fachpersonen weiter begleiten und trimmen, damit in Zukunft eine saubere und gute Führung unseres Kleinhotels gewährleistet ist.

Projekt 13: „Zentralküche mit Restaurant“ im Komplex St. Antonius in Lewoleba-Lembata



Unsere Zentralküche mit dazugehörigem Restaurant hat die Feuertaufe mit einigen grösseren Banketten bereits überstanden. So werden nun seit Anfang November 2009 die Mahlzeiten des Waisenhauses und des Kinderheimes für rund 125 Personen ebenfalls in der Zentralküche zubereitet und dann verteilt. Anfang 2010 soll dann auch noch das Essen für unsere rund 180 Internats-Kinder mit einbezogen werden. Dies alles bedeutet für den Gesamtkomplex ganz klar Kosten- besonders aber Energieeinsparungen. Vor allem aber soll nicht mehr mit Holz, sondern nur noch mit Öl und Gas gekocht werden. Mit der Aufbereitung von Heisswasser mit Sonnenenergie (weitere Erläuterungen unter Projekt 15) betreten wir in Flores nicht nur Neuland; auch die Kochzeiten können entsprechend reduziert werden.

Auch auf diesem Gebiete brauchte es viel Überzeugungskraft und Durchhaltevermögen; denn am liebsten würde jede Abteilung seinen Reis und das Gemüse selber kochen. Dass mit der Zentralküche Brennholz- und Zeiteinsparungen möglich sind, ist ihnen schwerlich beizubringen. Allem Neuen stehen unsere Leute - auch die Ordensfrauen - skeptisch gegenüber; denn schliesslich hat alles Tradition, ist mit der dortigen Kultur verbunden - und was immer so war, soll auch so bleiben!

Entwicklungsarbeit braucht nicht nur Nerven wie Drahtseile, sondern vor allem sehr viel Geduld, Zeit und zuletzt halt auch das richtige Mass an Verständnis. Doch um nachhaltig und vor allem auch wirtschaftlich zu arbeiten, weichen wir von unseren Zielsetzungen und der Führung von einem soliden und finanziell verantwortbaren Weiteraufbau, sei es nun im Bereiche von Erziehung und Bildung oder auf dem Gebiete der Gesundheit, nicht ab.

Projekt 14: „Betrieb einer Zentralwäscherei“ in Lewoleba-Lembata, Ost-Flores – NTT



Die Zentralwäscherei, heute mit einer 17 und einer 13 kg Waschschleudermaschine ausgerüstet, läuft zu unserer besten Zufriedenheit. Unsere verantwortlichen beiden Frauen leisten sehr gute Arbeit, sie sind motiviert und halten ihren Arbeitsplatz sauber. Unser Vorstandsmitglied und klinischer Wäschereifachmann Martin Foery hat im Mai 2009 diese beiden Waschschleudermaschinen selber installiert, die dafür verantwortlichen Leute auch persönlich angelernt und ihnen einen strukturierten Tagesablauf beigebracht. Das Resultat ist ausserordentlich erfreulich und dieser Betrieb kann jetzt als Vorzeigeprojekt dienen.

Seit Oktober 2009 wird nun sämtliche Wäsche unserer Internats-Kinder heiss gewaschen; an jeweils zwei Tagen jene der Mädchen und an zwei Tagen die der Knaben. Im Turnus wird dann die Jugend eingesetzt für das Bringen und das Wiederverteilen ihrer Kleider. Jedes einzelne Kind wird so entlastet von der Handwäsche. So können die älteren Jungendlichen zu anderen „Aemtl“ herangezogen werden, wie Gartenarbeiten, Reinigungsarbeiten und vielem mehr.

Nebst der Wäscherei haben wir im gleichen Gebäude nun auch eine Näherei und eine Glätterei eingerichtet. So können schadhafte Kinderkleider gleich auch geflickt werden.

Unsere weiteren Überlegungen gehen nun aber noch weiter. Wir tragen uns mit dem Gedanken, in absehbarer Zeit auch Fremdwäsche anzunehmen, um damit einen weiteren Betriebszweig, welcher Einnahmen und neue Arbeitsstellen schaffen würde, ins Leben zu rufen. Anfragen von Interessenten liegen bereits vor und die Räumlichkeiten dafür sind gegeben. Einzig die Beschaffung einer weiteren Waschmaschine würde dann zur Diskussion stehen.



Projekt 15: „Zentrale Wasserversorgung und grosser Wassertank“ für das ganze Areal unseres Gebäudekomplexes und „Solaranlage“ in Lewoleba – Lembata



Seit Mitte Mai 2009 ist unsere Solaranlage fertig montiert und dient dem Zwecke, Zentralwäscherei und Zentralküche mit genügend heissem Wasser zu versorgen. Anfangs hatten wir etwas Schwierigkeiten mit den Zuleitungen und dem Wasserdruck, doch heute läuft alles zur besten Zufriedenheit. Die ganze Anlage ist sehr gut investiertes Geld, ganz abgesehen davon, dass dieses Projekt einen wichtigen Beitrag an den Natur- und Umweltschutz bringt. Das Nutzen von Solarenergie setzt in diesen Gebieten ganz neue Massstäbe, ganz besonders was den Schutz der noch bestehenden aber leider schwindenden Wälder angeht.

Unser Hilfswerk möchte im Umweltdenken eine Vorreiterrolle einnehmen und die Leute davon überzeugen, dass ohne Holz und nur mit Sonnenenergie heisses Wasser aufbereitet werden kann. Zu Gunsten von Mensch und Natur wird leider im entfernten Indonesien noch sehr wenig getan. Gerne möchten wir unsere auszubildende Jugend auf viele dieser Missstände aufmerksam machen, sie dafür sensibilisieren und anhand von eigenen Vorzeigeprojekten schulen.

Die zentrale Wasserversorgung können wir als Projekt jedoch erst dann abschliessen, wenn alle noch geplanten Bauprojekte Wirklichkeit geworden sind. Im Jahre 2009 haben folgende Spender grössere Beiträge an die Solaranlage geleistet:



Hilda und Walter Motz – Hauser Stiftung, Horgen Meyenhofer B. + J., Winterthur Ernst Schweizer AG, Metallbau, Hedingen

Für diese überaus geschätzte und wertvolle Unterstützung und Mithilfe sind wir ausserordentlich dankbar. Noch aber ist nicht die ganze Solaranlage finanziert und wir brauchen weitere Spenden für den Weiterausbau der Wasserversorgung.

Projekt 16: Aus- und Weiterbildung von Ordensfrauen für unsere Projekte in Flores

Die nicht mehr wegzudenkende Hilfe der „**Wilhelm Doerenkamp-Stiftung in Chur**“ an die Aus- und Weiterbildung von weit über 20 Ordensfrauen stellt wohl eines unserer wichtigsten Fundamente der Hilfe an Lepröse und verarmte Kinder da. Noch haben wir viele Hürden zu nehmen; und um die Zukunft unserer Projekte zu sichern, bedarf es je länger je mehr gebildeter Fachkräfte. Seit dem Jahre 2005 läuft diese für uns einmalige Unterstützung,

und so profitieren wir zusehends mehr von gut ausgebildeten Ordensleuten, welche unseren einzelnen Projekten vorstehen. Im Erziehungs- und Bildungskomplex sind es nun 15 und im Lepra-Spital 6 Schwestern, welche ab und zu zusätzliche Hilfe erhalten von Novizinnen. Nach wie vor jedoch ist der Personalbedarf steigend, so dass wir um jede zusätzliche Arbeitskraft sehr dankbar sind.

Projekt 17: Ausbildung von schulentlassenen Internats-Kinder

Im Informations-Bericht 2008 haben wir Ihnen eingehend darüber geschrieben, welche Anforderungen wir an schulentlassene Mädchen und Knaben stellen, damit sie ein Studium, eine Berufslehre oder auch Kurse absolvieren dürfen. Diese Regelungen bewähren sich, mit ganz wenigen Ausnahmen und Konsequenzen. Gegenwärtig sind es etwas mehr als 30 Jugendliche, welche von einer teilweise mehrjährigen Ausbildung profitieren. Die Bandbreite der Aus- und Weiterbildung ist sehr gross und umfasst – zum guten Teil wie bei uns in Europa - alle Studiengebiete und auch beinahe alle Fachrichtungen auf handwerklichen Ebenen.

Ohne unsere Kinder mit Zwang zu belegen, ermuntern wir sie dennoch, nach Möglichkeit und Fähigkeit eine Handwerkslehre zu ergreifen, da man in diesen Berufen sehr schnell eine Arbeitsstelle erhält und auch der Weg zu einer Selbständigkeit gegeben ist. In unseren Projekten selber sind gelernte Handwerker Mangelware und einige Fachrichtungen gibt es gar noch nicht! Schulisch weniger begabte Kinder wiederum, welche sich für eine Berufslehre nicht eignen, finden jederzeit Arbeit in unseren eigenen Reihen.

Seit nun bereits einem Jahr erhalten wir für unsere Ausbildungsvorhaben wie auch zu unserer Selbsthilfe jährlich einen namhaften Beitrag der **atDta-Stiftung in Jona**. Diese Hilfe ist für drei Jahre

versprochen und umfasst einen äusserst wertvollen und nachhaltigen Beitrag an lernwillige junge Menschen. Vor allem die Jugendlichen wissen diese Hilfe sehr zu schätzen.

Projekt 18: Tierhaltung und Gartenbau für unsere Projekte in Lewoleba-Lembata

Der Betrieb unserer Landwirtschaft läuft nach wie vor zufriedenstellend, ebenso die Tierhaltung. Die Schweinemast umfasst heute etwa 40 – 50 Tiere, dazu kommen noch Hühner und Enten. Besonders die Tierhaltung in diesen Gebieten ist heikel und bedarf einer guten Grundausbildung. Deshalb haben wir entschieden, dass so lange unsere Internats-Kinder mit der landwirtschaftlichen Ausbildung noch nicht fertig sind und es ihnen an Erfahrungen fehlt, wir diesen Betriebszweig nicht weiter ausbauen wollen. Dies soll dann die Motivation sein für unsere eigenen Fachkräfte, dieses Projekt voranzutreiben und selber auszubauen; natürlich mit unserer Unterstützung und Überwachung. Bald aber haben wir jene jungen Menschen da, welche ihr Können und ihren Fleiss hergeben, damit unsere Landwirtschaft von Erfolg gekrönt sein wird. Patienten und Kindern soll nicht zuletzt dadurch der Speiseplan bereichert werden!

Projekt 19: Fabrikation von Sojaprodukten in Lewoleba-Lembata



Hier haben wir einen momentanen personellen Rückschlag erlitten. Der Leiter dieser Produktionsstätte, ein ehemaliger Ex-Lepra-Patient, hatte im vergangenen Monat September Eheprobleme, so dass seine Frau mit den beiden Kindern nach Java zurückgekehrt ist. Nun ist auch er verschwunden - unter dem Vorwand in Java Sojabohnen kaufen zu wollen. Leider haben ihm unsere „gutmütigen“ Schwestern Bargeld in der Grössenordnung von rund Fr. 2'000.00 mitgegeben, um besagtes Rohmaterial zu kaufen! Seither haben wir von ihm nichts mehr gehört und auch keine Sojabohnen erhalten!

Dieser Vorfall wird nun mit aller Konsequenz polizeilich verfolgt und wenn immer möglich geahndet. Doch leider steht die Produktion seit bereits Anfang Oktober 2009 still.

Oberste Priorität besteht nun darin, die Sojaproduktion so schnell wie möglich wieder aufzunehmen. Gleichzeitig sind unsere Schwestern dazu aufgefordert, diesen Knoten selber zu lösen. Die Fabrikation von eigenen Sojaprodukten hat uns nicht nur mit Stolz erfüllt, sie ist auch eine nicht mehr wegzudenkende Ernährungsbereicherung für unsere Leute. Umso mehr bleiben wir am Ball und wünschen eine Weiterproduktion so schnell wie nur möglich.

So schwer es uns fällt und uns wurmt, aber es wäre unschön, wenn wir unsere Spender über solche Vorkommnisse nicht orientieren würden; denn wo es Licht hat, gibt es auch Schatten. Dieser Vorfall ist sehr ärgerlich, lernt uns aber einmal mehr, alle wichtigen Posten doppelt zu besetzen - und den Ordensfrauen an diesem Beispiel zu zeigen, dass niemals Bargeld für Materialeinkäufe abgegeben werden darf; besonders nicht an Personal!



Projekt 20: Neubau zwei Personalhäusern für Angestellte unserer Projekte in Lewoleba-Lembata

Diese Bauvorhaben sind im Moment noch nicht spruchreif. Erst wenn der Erziehungs- und Bildungskomplex wie auch der Gesundheitskomplex in sich abgeschlossen sind, werden wir uns diesem Thema widmen. Es wird sich bei einem Vollbetrieb dann auch zeigen, welche Kapazitäten von Personalunterkünften erforderlich sind.

Projekt 21: Patenschaften von verwaisten und verarmten Kindern in Lewoleba-Lembata

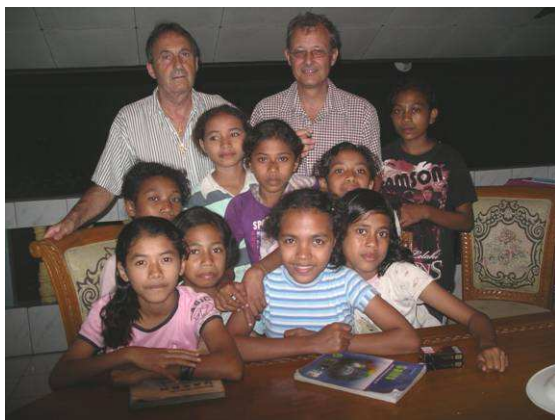
Unsere Patenschaften sind bei uns von sehr zentraler und wichtiger Bedeutung. Bis zum heutigen Tag konnten wir 135 Patenschaften vermitteln. Diese Tatsache werten wir als grossen Erfolg; besonders dann, wenn wir immer wieder erleben dürfen, auf welche Gegenliebe wir bei den Kindern stossen. Ein Mami oder einen Papi aus der Schweiz zu haben ist für unsere Jugend das grosse Geschenk, denn sie fühlen sich nicht mehr alleine gelassen! Patenschaften sind bei unseren Kindern das Thema

überhaupt, und es wird darüber im Alltag auch immer wieder gesprochen. Ja es ist bereits soweit gediehen, dass man auf den Schulbüchern vielmals nicht mehr den herkömmlichen Familiennamen sieht, sondern jener der Pateneltern. Dies zeigt uns immer wieder, welche Tiefenwirkung eine solche Verbindung hat und wie viel Herzblut mit einer Patenschaft verbunden ist.

Wir kennen ja auch jedes einzelne Kind, sprechen mit ihm in seiner Muttersprache und bauen wenn immer möglich eine persönliche Beziehung auf. Diese Kinder innert nützlicher Frist in Patenschaften abgeben zu dürfen, hat einen hohen Stellenwert; denn es sind keine oberflächlichen Vermittlungen wie etwa per Bild aus einem farbigen Katalog. So werden zuerst werden immer Vollwaisen in Patenschaften abgegeben, dann Halbweisen und anschliessend die weiteren Kinder. Alle unsere Kinder brauchen ja unsere / Ihre Unterstützung, doch diese Prioritäten haben wir uns intern gesetzt. Laufend nehmen wir neue Kinder auf, und aus diesem Grunde sind neue Patenschaften sehr gewünscht. Aufnahmen erfolgen aber nicht nur im Waisenhaus und Kinderheim, es erfolgen auch solche in den Internaten, mit Kindern der Sekundarschule und des Gymnasiums.

Sollten weitere Personen bereit sein, **monatlich Fr. 50.00 oder jährlich Fr. 600.00** für eine Patenschaft auszugeben, so machen Sie ein Kind nicht nur glücklich, sondern Sie stärken ihm auch das Rückgrat. Sie begleiten dann einen jungen Menschen, welcher sich so sehnlichst ein Mami oder einen Papi wünscht. Gerne beantworten wir Ihnen weitere Fragen.

Unserem Informationsbericht können Sie unter anderem auch entnehmen, dass die Zusammenarbeit mit unseren Leuten vor Ort zwar recht zufriedenstellend ist, die Ordensfrauen mit unseren



Bauvorhaben jedoch überfordert sind. Um später einmal unsere Komplexe nachhaltig und wirtschaftlich führen zu können und die Geldeingänge eruieren und unter Kontrolle zu haben, bedarf es noch einzelner grosser und wichtiger Bauten. So lag es auf der Hand einen dafür verantwortlichen Verbindungsmann in Indonesien zu suchen. Nach Absprache und Zustimmung einiger grosser Sponsoren ist es uns gelungen, unser Vorstandsmitglied **Martin Foery** als Kenner der Materie für dieses Amt zu rekrutieren. Seit Mitte September 2009 ist er nun in Indonesien (Bali) ansässig und amtiert als leitender Projektbeauftragter für alle unsere Hilfsprogramme. Bali ist sehr zentral

gelegen und unsere Projekte sind von dort aus eigentlich am besten erreichbar. Mit Martin Foery haben wir eine Vertrauensperson vor Ort, welche seit bald 30 Jahren die indonesische Kultur kennt, fließend Indonesisch spricht, und aus seiner früheren Tätigkeit in der Personalführung sehr gute und fundierte Erfahrungen mitbringt. Dazu hat er einen sehr rücksichtsvollen Umgang mit Kindern und Jugendlichen; ja wir bezeichnen ihn als eher strengen aber sehr liebevollen Vater-Typ, versehen mit einem grossen Durchhaltevermögen. Unser Vorstand ist überzeugt, mit Martin Foery eine gute Wahl getroffen zu haben.



Obwohl er durch unseren Verein nur sehr bescheiden entschädigt wird, freute er sich riesig auf seine neue Herausforderung. Um seine Entschädigungen finanzieren zu können, erhalten wir Beiträge von grösseren Sponsoren für eine verbesserte Bauaufsicht und das Controlling. Grosse Verspätungen im Ablauf von Neubauten können so weitgehend verhindert werden, was in Indonesien sehr wichtig ist, bei jährlichen Baumaterialverteuerungen in zweistelligen Prozentzahlen! Als wohl wichtigste und schönste Aufgabe erachten wir es, Ihnen, liebe Spenderin oder lieber Spender, herzlich zu danken. Nur dank Ihnen ist und war es möglich, Entwicklungsarbeit in Indonesien zu leisten. Sie alle helfen mit, direkte Hilfe an Lepröse und verarmte Kinder zu bringen und ihnen allen damit Freude, Zuversicht und den Glauben an eine bessere Zukunft zu bringen. Ihren Beiträgen, welche praktisch vollumfänglich in Indonesien ankommen, tragen wir grösste Sorge. Hatten wir im Jahre 2008 Spendeneingänge von total Fr. 640'317.80, verbuchten wir Fr. 3'512.60, also knapp 0,55 % als Administrationskosten (ein grosser Anteil sind unumgehbare Bankspesen). Möchten Sie detailliertere Angaben haben oder Einsicht nehmen in unsere Buchhaltung, so stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Immer wieder dürfen wir auch die wichtige Mithilfe **der Indonesischen Botschaft in Bern** und besonders des **Schweizer Konsuls in Bali, Herrn Jon Zürcher** und **der Steyler-Mission in der Schweiz, in Jakarta und in Flores** in Anspruch nehmen. Dafür sind wir sehr dankbar und diese gute Zusammenarbeit wissen wir zu schätzen. Sie bringt uns viele und wertvolle Mitunterstützung vor Ort.

Ein herzliches Dankeschön auch den beiden Firmen **Thai Airways** und der **Transportfirma Schenker Schweiz AG** für ihre grosszügige Unterstützung. Diesen beiden Unternehmungen ist es zu verdanken, dass wir unser Spendenmaterial wie Kleider, Schuhe, Spielzeuge, med. Geräte und Medikamente etc. kostengünstig - und einen Teil manchmal gratis - einfliegen lassen können. Dies ist eine grosse und wichtige Materialhilfe direkt an Patienten und Kinder! Vielen Mithelfern, die uns mit besterhaltenen Kleidern und Schuhen und vielem mehr beliefern, sei an dieser Stelle ebenfalls bestens gedankt. Leider können wir unser vielen guten Geister, welche vorwiegend in diesen Belangen grosse



und erstaunliche Arbeit leisten, nicht namentlich aufführen, obwohl sie es eigentlich mehr als verdient hätten! Es ist eine grosse und bei unseren Leuten geschätzte Hilfe, ein Kleidungsstück aus unseren Breitengraden zu besitzen.

Bei dieser Gelegenheit rufen wir bei Ihnen gerne wieder unsere „hauseigene Stiftung“, nämlich die

„Schweizerische Stiftung Waisenhaus Lewoleba-Lembata, Ost-Flores / Indonesien“

in Erinnerung. Sollte jemand eine steuerbefreite Schenkung oder ein Legat ins Auge fassen, so möchten wir Ihnen diese Institution bestens empfehlen. Vom Stiftungsrat ist vorgesehen, die Stiftung um unsere Internate zu erweitern, damit diese Kinder ebenfalls unter diesen Schutz gestellt werden können.

Wir freuen uns und danken Ihnen, wenn Sie sich Zeit genommen haben diesen Bericht zu lesen. Wenn Sie uns weiter die Treue halten oder uns sogar weiter empfehlen können, ist das nicht nur verdankenswert, sondern ermutigt uns auch in unserer Entwicklungsarbeit. Wie üblich erlauben wir uns, Ihnen zwei Einzahlungsscheine beizulegen. Vielleicht können Sie einen davon auch weitergeben.

Lepröse, Kinder, und natürlich auch wir vom Verein, wünschen Ihnen jetzt und in Zukunft viel Angenehmes und Gutes und vor allem beste Gesundheit. Mögen auch viele Ihrer persönlichen Wünsche in Erfüllung gehen.

Mit freundlichen Grüssen
LEPRA- UND KINDERHILFE FÜR
INDONESIEN – ZÜRICH

Der Präsident:

Roland Oldani

A handwritten signature in black ink that reads 'R. Oldani'.